

xx 7. Oktober 1950

Sehr geehrter Herr Professor!

Ich danke Ihnen herzlich für Ihren Brief vom 23. August. Es freut mich sehr, dass mein Goethe-Buch Ihnen gefallen hat und insbesondere, dass Sie die Absicht haben, es ins Chinesische zu übersetzen. Ich schreibe gleichzeitig an den Aufbau-Verlag Berlin, damit Sie ein Exemplar der dort erschienenen ~~zweiten~~ zweiten Auflage erhalten. Diese Neuauflage enthält eine Ergänzung des Vorworts, eine grössere Ergänzung im Aufsatz über Hölderlin und ausserdem noch einen ganz neuen Aufsatz "Unser Goethe", worin unsere heute Stellung zu Goethe präzisiert wird. Es wäre vorteilhaft, wenn Sie die Übersetzung nach dieser zweiten Auflage machen könnten.

Ich lege diesem Brief eine kurze Selbstbiographie, sowie eine Bibliographie meiner seit 1945 erschienen Bücher bei.

Jetzt nur einige Bemerkungen zur Nietzsche-Frage. Wie Sie richtig vermuten, bin ich mit Ihnen nicht einverstanden. Nietzsche ist, meiner Ansicht nach, ein ausgesprochen reaktionärer Denker, ein wirklicher Vorläufer des Faschismus. Schopenhauer und Nietzsche sind die Musageten der Reaktion, nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt. Die Verwirrung, die um Nietzsche entstand, der sogar Menschen wie Thomas Mann zum Opfer gefallen sind, ist darauf zurückzuführen, dass Nietzsche einen heftigen oft geistreichen Kampf gegen die bürgerliche Kultur, gegen das Christentum etc. führt. Will man aber diesen Kampf richtig beurteilen, so muss man an den grundlegenden methodologischen Gesichtspunkt denken, den Lenin in "Empirio-kritizismus" herausgearbeitet hat: Es ist bei jeder Kritik zu fragen, ob sie eine rechte oder eine linke Kritik ist. Und Nietzsches Kritik ist immer eine Kritik von rechts. Ich kann hier nur einige Beispiele anführen. Wenn er das Christentum kritisiert, beruft er sich sogar einigemal auf die grossen Aufklärer, auf Voltaire etc. Diese Berufung ist aber eine Irreführung. Denn Voltaire kritisiert das Christentum als ideologische Hauptstütze von Feudalismus und Absolutismus, während Nietzsche im Christentum den Beginn der demokratischen Tendenzen bekämpft, im Christentum den Vorfahr Rousseaus, der französischen Revolution, des Sozialismus ablehnt. Ebenso ist seine Kritik Bismarcks beschaffen. Der Marxismus bekämpfte Bismarck, weil er die deutsche Einheit in einer reaktionären Form unter Beibehaltung der preussischen Vorherrschaft, der Hohenzollern, des Junkertums verwirklichte. Nietzsches Abneigung gegen Bismarck beruht darauf, dass dieser sich - angeblich - zu tief mit der Demokratie eingelassen hat. Wenn man einmal verstanden hat, Nietzsche von diesem Gesichtspunkt aus zu betrachten, so wird man auch in seiner Kulturkritik immer wieder den reaktionären Pferdefuss erblicken. Die scharfe Kritik der Gegenwart bei Nietzsche ist also keineswegs die Fortsetzung der fortschrittlichen Kritik bedeutender Denker, sondern eine philosophische Vorform dessen, was wir beim Faschismus soziale Demagogie zu nennen pflegen. Natürlich ist Nietzsche kein Faschist im engeren Sinne. Ein solcher konnte ja unmöglich am Ende des 19. Jahrhunderts entstehen. Aber gedanklich und methodologisch hat der Faschismus ausserordentlich viel ideologische Waffen der kaiserlichen Reaktion aus dem Nietzscheschen Arsenal entnommen.

1411 25-1090/2

Dies sind natürlich nur wenige flüchtige Bemerkungen. Die Frage müsste gründlich behandelt werden. Ich bin gerade dabei, ein grösseres philosophisches Werk "Die Zerstörung der Vernunft" zu vollenden, in welchem ~~zirkulär~~ sich ein Kapitel mit Nietzsche befassen wird. Damit Sie aber schon jetzt mit meinen Anschauungen über diese Frage bekannt werden, werde ich gleichzeitig den Aufbau-Verlag ersuchen, Ihnen mein Buch "Schicksalswende" ebenfalls zuzuschicken; in diesem Buch ist ein kleiner Aufsatz über Nietzsche und den Faschismus enthalten.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr ergebener

Georg Lukács

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

21